

Steuerpolitische Herausforderungen der Schweiz: Unternehmenssteuerreform III

meyerlustenberger | lachenal, 28. Januar 2016

Dr. Frank Marty, Mitglied der Geschäftsleitung, economiesuisse

Volkswirtschaftliche Bedeutung der Statusgesellschaften

Anzahl Gesellschaften:

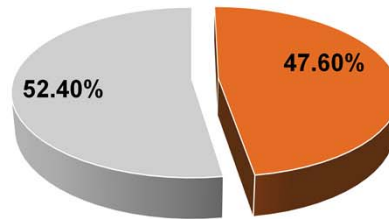
- Holdinggesellschaften: 11'152
- Domizilgesellschaften: 9'095
- Gemischte Gesellschaften: 3'900

Arbeitsplätze:

- Arbeitsplätze in der Schweiz:
 - direkt: 135'000 – 175'000
 - indirekt: Multiplikator 2,6
(gemäss Studie für Genf)
→ +248'000

Forschung und Entwicklung:

- Anteil an den gesamten Ausgaben für F&E



Quelle: EFD und Créa

© economiesuisse 22.02.2016 Seite 1

Erfolgsgrundlage: knappes Gesetz...

Art. 28 StHG Besondere Fälle:

- Holdings

- Domizil- gesellschaften

- Gemischte Gesellschaften

² Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, deren statutarischer Zweck zur Hauptsache in der dauernden Verwaltung von Beteiligungen besteht und die in der Schweiz keine Geschäftstätigkeit ausüben, entrichten auf dem Reingewinn keine Steuer, sofern die Beteiligungen oder die Erträge aus den Beteiligungen längerfristig mindestens zwei Drittel der gesamten Aktiven oder Erträge ausmachen. Erträge aus schweizerischem Grundeigentum solcher Gesellschaften und Genossenschaften werden zum ordentlichen Tarif besteuert. Dabei werden die einer üblichen hypothekarischen Belastung entsprechenden Abzüge gewährt.

³ Kapitalgesellschaften, Genossenschaften und Stiftungen, die in der Schweiz eine Verwaltungstätigkeit, aber keine Geschäftstätigkeit ausüben, entrichten die Gewinnsteuer wie folgt:

- Erträge aus Beteiligungen im Sinne von Absatz 1 sowie Kapital- und Aufwertungsgewinne auf solchen Beteiligungen sind steuerfrei;
- die übrigen Einkünfte aus der Schweiz werden ordentlich besteuert;
- die übrigen Einkünfte aus dem Ausland werden nach der Bedeutung der Verwaltungstätigkeit in der Schweiz ordentlich besteuert;
- der geschäftsmässig begründete Aufwand, der mit bestimmten Erträgen und Einkünften in wirtschaftlichem Zusammenhang steht, wird vorher abgezogen. Verluste auf Beteiligungen im Sinne von Buchstabe a können nur mit Erträgen gemäss Buchstabe a verrechnet werden.⁵

⁴ Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, deren Geschäftstätigkeit überwiegend auslandsbezogen ist und die in der Schweiz nur eine untergeordnete Geschäftstätigkeit ausüben, entrichten die Gewinnsteuer gemäss Absatz 3. Die übrigen Einkünfte aus dem Ausland gemäss Absatz 3 Buchstabe c werden nach Massgabe des Umfangs der Geschäftstätigkeit in der Schweiz besteuert.⁶

Hier mal etwas greifbares:

Das Problem ist der Art. 28 Abs. 2-4: hier wird die Steuerbefreiung der Statusgesellschaften **bei der Kantonssteuern** geregelt.

Holdings → Abs. 2

Domizil / Verwaltungsgesellschaften → Abs. 3

gemischte Gesellschaften → Abs. 4

Allen gemeinsam: keine eigene Geschäftstätigkeit

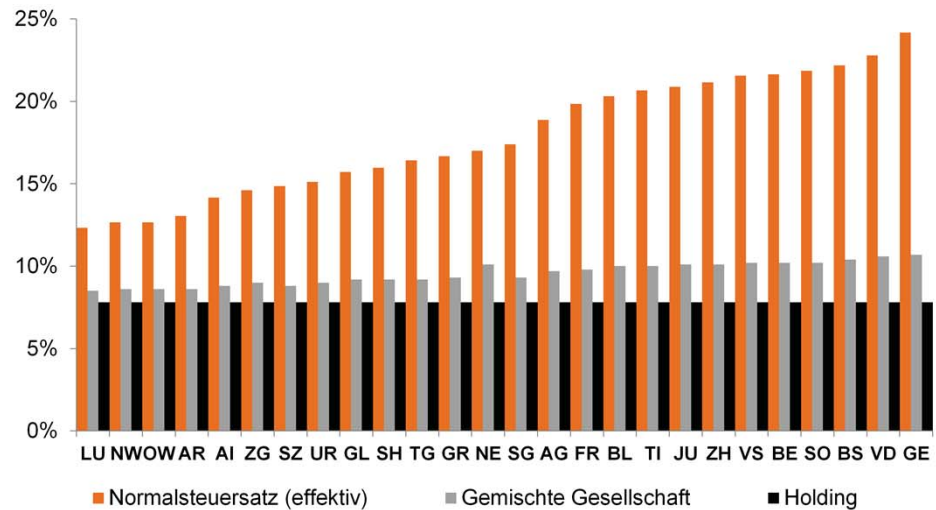
sondern Beteiligungs-, Lizenz-, Zinserträge von Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften sind geschäftstätig (Produktion, Dienstleistungen) und zahlen ganz normal Steuern.

Idee: Unternehmenssteuern als Preis/Abgeltung für die Nutzung der Infrastruktur

«keine Geschäftstätigkeit in der Schweiz» → «keine Nutzung der Infrastruktur» → «keine Steuern zu bezahlen»

...grosse Wirkung: die Schweizer Unternehmensbesteuerung

Effektive Gewinnsteuersätze nach Kanton



Quelle: Hinny (2015), Steuerrecht; KPMG (2012), Berner Steuermonitor

© economieuisse 22.02.2016 Seite 3

Herausforderung: Internationale Kritik an Schweizer Unternehmensbesteuerung



© economieuisse 22.02.2016 Seite 4

Nun dieses Modell ist nun allerdings in Gefahr. Auftritt der weissen Ritter, die Steueroptimierung möglichst auf der ganzen Welt verhindern wollen.

Links: Algirdas Šemeta, Mitglied der EU-Kommission, EU-Kommissar für Steuer

CoC ist eine politische Verständigung der EU-Staaten auf schädlichen Steuerwettbewerb zu verzichten. Seit 1997 wurden in den EU-Staaten eine Vielzahl von „schädlichen Massnahmen“ auf Druck der Kommission aufgehoben. Die Haltung der Kommission ist: „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, sind die Drittstaaten (sprich die Schweiz) dran.“

Rechts: Pascal Saint-Amans, Direktor des «Centre for Tax Policy» (CTP) der OECD

Saint-Amans treibt BEPS voran. Ein enorm ambitioniertes Projekt mit dem Ziel Gewinnverschiebung und „aggressive Steuerplanung“ von Multinationalen Unternehmen zu verhindern und sicherzustellen, dass die Gewinne dort versteuert werden, wo sich die wirtschaftliche Substanz tatsächlich befindet. Nebenbei noch neue eigene Steuerregeln für die «digitale economy» entworfen werden. Grund für das Selbstbewusstsein: ein Mandat der G20.

Teil von BEPS ist auch das «forum on harmful tax competition»

Vorwurf EU «Ring Fencing»: Art. 28 STHG gilt nur für im Ausland geschäftstätige Firmen. Die inländischen Firmen können nicht profitieren, sie werden abgeschottet.

Andere Staaten haben ebenfalls eine spezielle Besteuerung mobiler Erträge. Niemand hat aber etwas vergleichbar einfaches und so gut im Gesetz dokumentiert wie die CH. Die CH ist dadurch exponiert.

→ STHG 28 ist ein Auslaufmodell

Eskalierende Auseinandersetzungen wären für die international vernetzt Schweizer Wirtschaft äusserst riskant.

Es drohen: Schwarze Listen, Gegenmassnahmen wie die Hinzurechnungsbesteuerung für Tochterfirmen von in der CH ansässigen Firmen oder das Aussetzen von DBAs

Gravierendes Problem für den gesamten Standort, für ALLE internationale tätige Unternehmen (nicht nur Statusgesellschaften):

- Unsicherheit
- Mobile Unternehmen wandern ab (schlimm?)
- Ausstrahlung auf den gesamten Standort aus

Was es zu vermeiden galt (und gilt) ...



Verständigung zur Unternehmensbesteuerung Schweiz-EU (2014)

JOINT STATEMENT

The representatives of the governments of the Member States, meeting within the Council of the EU, and

The Swiss Federal Council,

Have drawn up the following Joint Statement on company tax issues and on the way forward and declare:

1. Subject matter

The parties have engaged in a dialogue to identify solutions for company tax issues that are of mutual concern and that have the potential to distort business operations and opportunities.
This Statement expresses shared principles and the shared political intention to solve these issues.

3. Swiss company tax policy

In line with generally accepted international standards, in particular those developed by the OECD, the Swiss Federal Council launched in autumn 2012 a legislative project to further develop its company tax law which has led to the publication of reports on measures aimed at reforming company taxation.

The Swiss Federal Council intends to take measures to remove the following five tax regimes (subject to approval by the appropriate legislators where necessary):

- the cantonal administrative company status;
- the cantonal mixed company status;
- the cantonal holding company status;
- Circular Number 8 of the Federal Tax Administration on principal structures; and;
- the current practice of the Federal Tax Administration regarding finance branches.

Moreover, the Swiss Federal Council has expressed an intention that any possible replacement measures will need to be in line with generally accepted international standards as referred to in paragraph 2.II above.

The Swiss Federal Council therefore intends to adopt draft legislation and open the compulsory consultation process with the cantons, political parties and other interested groups as soon as possible.

4. Tax policy in EU Member States

The representatives of the governments of the Member States, meeting within the Council of the EU, acknowledge that in the situation where an above mentioned Swiss regime is effectively removed, then any Member States' countermeasures which are expressly targeted at such a regime should also be removed.

Schweiz: keine Steueroase mehr

Action Plan for Fair and Efficient Corporate Taxation – Speaking points of Commissioner Pierre Moscovici

Bruxelles, 17 juin 2015

Mesdames et Messieurs,

Pour la 2ème fois en trois mois, je présente devant vous un paquet solide pour améliorer le système d'imposition des sociétés en Europe.

[...]

TAX HAVENS

As a move in this direction, we take today another decisive step to push non-cooperative non-EU jurisdictions to be more cooperative and to adopt international standards, agreed at G20 level for example.

We are today publishing the "top 30" non-cooperative jurisdictions, or tax havens, consisting of those countries or territories that feature on at least 10 Member States' national blacklists. These lists have been established by Member States since 2012, following a Recommendation from the Commission. It is time now to present an EU overview of those tax havens most listed by our Member States.

These tax havens cover the 5 continents as you can see on the screen behind me:

- Europe, first, with Andorra, Liechtenstein, Guernsey and Monaco ;

- Africa with Liberia, Mauritius and Seychelles ;

- Asia with Brunei, Hong-Kong and Maldives ;

- Oceania with The Cooks Islands, Nauru, Niue, The Marshall Islands and Vanuatu,

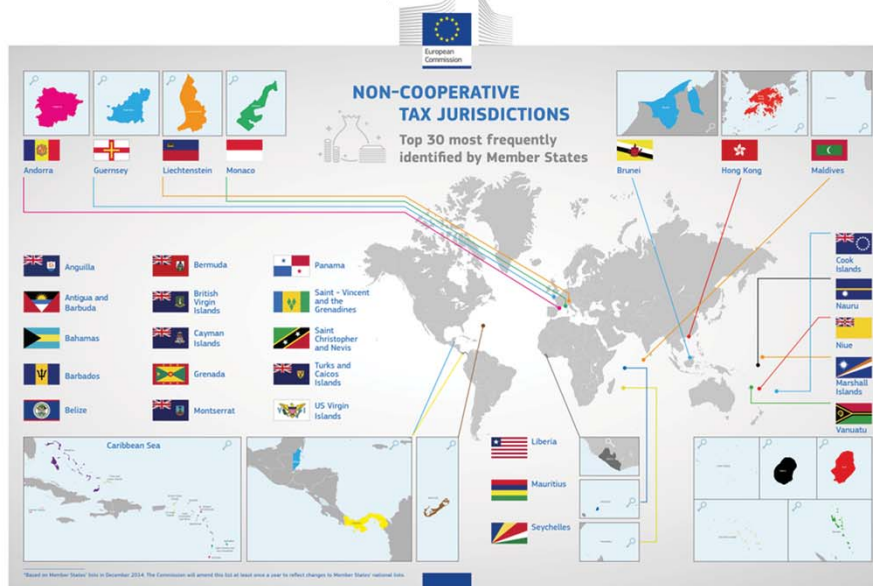
- and finally the Americas, with half of the list : Anguilla, Antigua and Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, the British Virgin Islands, Cayman Island, Grenada, Montserrat, Panama, Saint-Vincent and the Grenadines, Saint-Christopher and Nevis, Turks and Caicos and the US Virgin Islands.

Our hope is that all of these jurisdictions will soon adopt the agreed international standards, in particular the exchange of information, to fight against tax evasion. Some have already done so. [...]

© economieuisse

Schweiz: keine Steueroase mehr

Action Plan for Fair and Efficient Corporate Taxation vom 17. Juni 2015



Quelle: EU Kommission (2015)

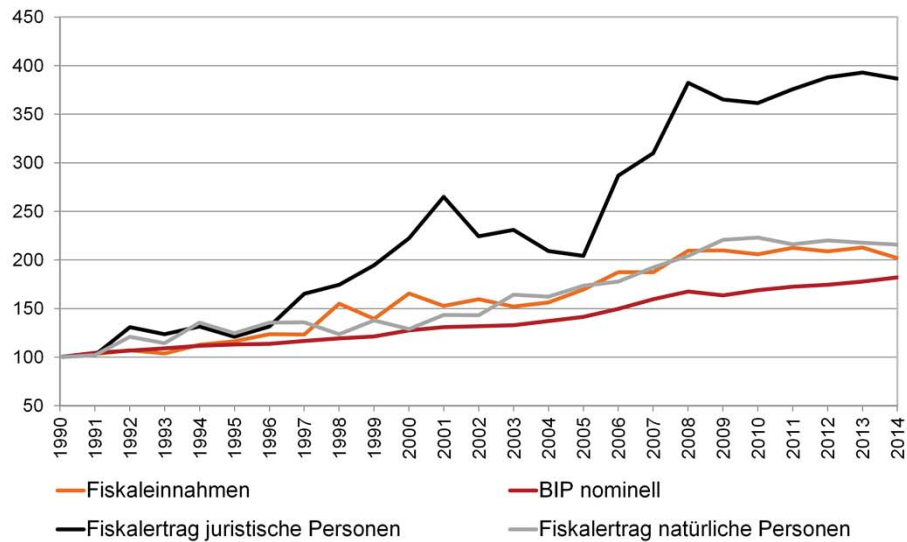
© economiesuisse

Unternehmenssteuerreform III: Ziele



Der Bund profitiert stark von den Unternehmen...

Entwicklung der Bundeseinnahmen sowie des BIP seit 1990 (1990 = 100)

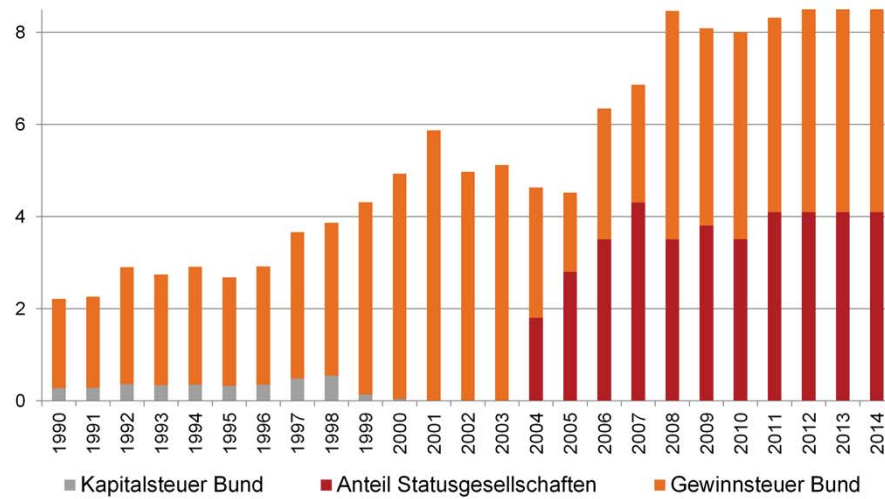


Quelle: Eidgenössische Finanzverwaltung (2014)

© economieuisse 22.02.2016 Seite 10

...und ganz besonders von den Statusgesellschaften!

Aufteilung Fiskalertrag der juristischen Personen beim Bund (in Milliarden Franken), Anteil Statusgesellschaften bekannt seit 2004



Quelle: Eidgenössische Finanzverwaltung (2014)

© economiesuisse 22.02.2016 Seite 11

Berichte bestätigen finanzpolitische Bedeutung

EFD, Einnahmenentwicklung direkte Bundessteuer, Erster Bericht (23.03.2015)

Im Gegensatz zu den Einkommenssteuern beschleunigte sich das Wachstum der **Gewinnsteuern** schon vor der Jahrtausendwende deutlich. Erst das Platzen der Dotcom-Blase und deren Nachwirkung auf die Schweizer Wirtschaft in den Jahren 2002 und 2003 führten zu einem deutlichen Rückgang der Einnahmen aus der Gewinnsteuer. Bereits wenige Jahre danach hatten sich die Einnahmen wieder erholt und expandierten mit zweistelligen Zuwachsraten. Aufgrund der stetigen Zunahme von Neuansiedlungen multinationaler Unternehmen etablierten sich Gesellschaften mit kantonalem Steuerstatus in dieser Phase als wichtigste Stütze der Gewinnsteuern beim Bund. Der Ausbruch der internationalen Finanzkrise im Jahr 2008 hinterliess im Vergleich zu anderen Rezessionen weniger tiefe Spuren bei den Gewinnsteuern. So konnte der Rückgang bei den Gewinnsteuern aus dem Finanzsektor durch zusätzliche Steuereinnahmen in anderen Sektoren weitgehend kompensiert werden. Allerdings fanden die Gewinnsteuern insgesamt nicht

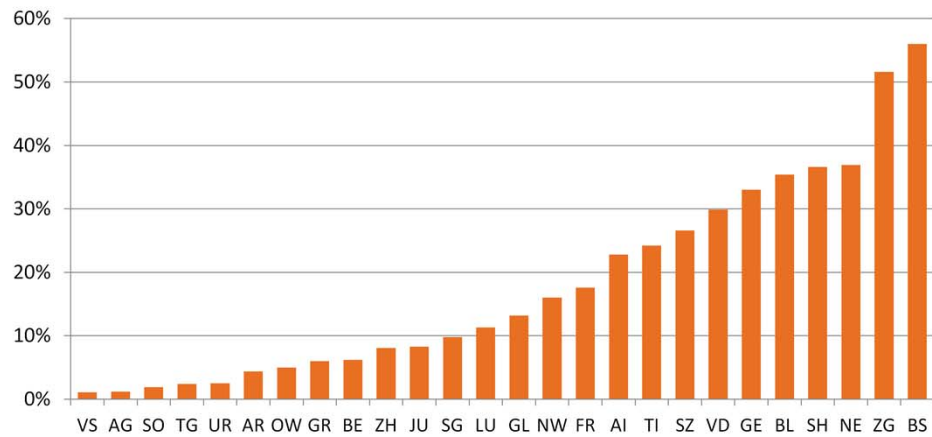
EFD, Einnahmeentwicklung direkte Bundessteuer, Zweiter Bericht (01.07.2015):

„Statistische Auswertungen bestätigen, dass die steuerlichen Sonderstatus die Einnahmenentwicklung der vergangenen Jahre signifikant geprägt haben. Die Analyse der Einnahmen von Statusgesellschaften seit 2003 zeigt, dass die gemischten Gesellschaften und – zu einem geringeren Teil – die Holdinggesellschaften die Einnahmendynamik der Gewinnsteuer in den Jahren 2004bis 2012 teilweise zu über 70 Prozent bestimmten.“

© economiesuisse 22.02.2016 Seite 12

Kantone: unterschiedliche, z.T. hohe Bedeutung der Statusgesellschaften

Geschätzte Anteile der Statusgesellschaften an den Gewinnsteuereinnahmen der Kantone und Gemeinden, Durchschnitt 2009 bis 2011



Quelle: EFD (2015).

© economieuisse

Seite 13

Was auf dem Spiel steht (ohne Reform)

Studie		Finanzielle Auswirkungen (in Millionen Franken)	
economiesuisse:			
Annahme Wegzug Statusgesellschaften	-75%	Bund & Kantone	-4000
Höhere Steuersätze		Kantone	+300
		Total	-3700
Konjunkturforschungsstelle (ETH-KOF):			
Annahme Wegzug Statusgesellschaften	-88%	Bund & Kantone	-4540
Höhere Steuersätze		Kantone	+1080
		Total	-3460
B.S.S. Volkswirtschaftliche Beratung:			
Annahme Wegzug Statusgesellschaften	-74%	Bund & Kantone	-3900
Höhere Steuersätze		Kantone	+830
		Total	-3070

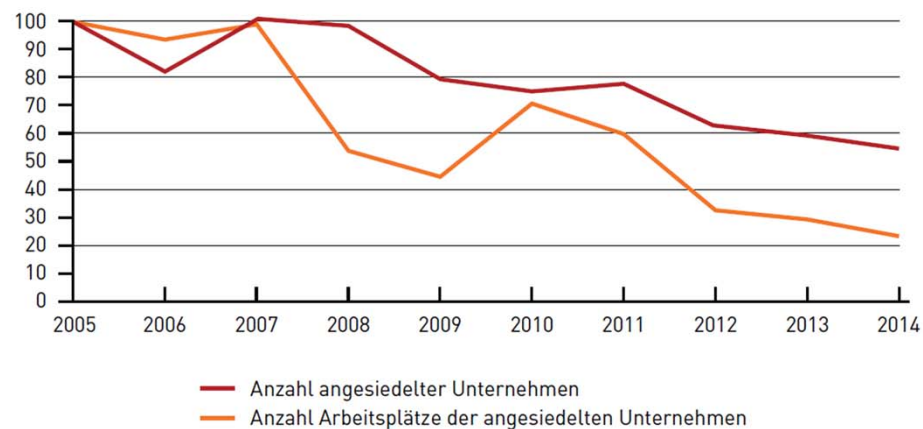
Quellen: economiesuisse (2013), Chatagny, Köthenburger & Stimmelmayer (2014),
B.S.S. Volkswirtschaftliche Beratung (2014)

© economiesuisse 22.02.2016 Seite 14

Neuansiedlungen: - 50 Prozent!

Entwicklung angesiedelter Unternehmen und ihrer Arbeitsplätze

Von 2005 bis 2014 (indexiert auf 2005 = 100)



Quelle: Konferenz Kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren (2015)

© economiesuisse 22.02.2016 Seite 15

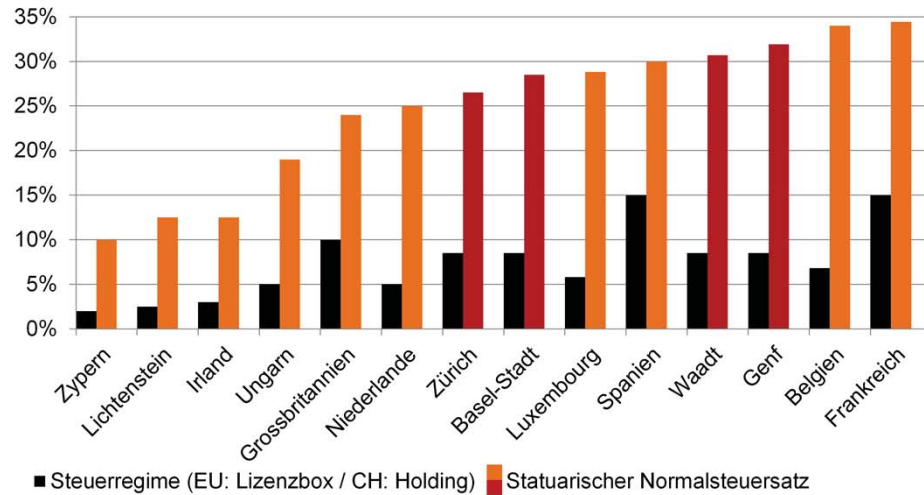
Effektive Steuerbelastung im internationalen Vergleich



© economieuisse 22.02.2016 Seite 16

Schweiz im Steuerwettbewerb (II)

Gewinnsteuersätze



Quelle: OECD Tax Database; PwC (2013). Inventar der EU Steuersysteme

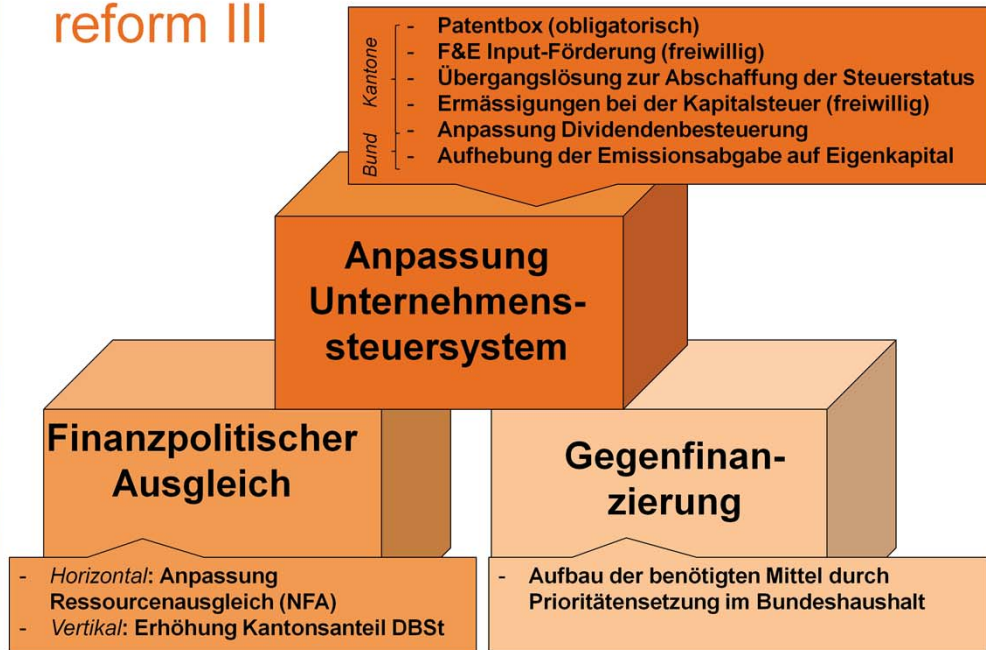
© economieuisse 22.02.2016 Seite 17

Schliesslich befinden wir uns in bester Gesellschaft was spezielle Steuerlösungen anbelangt. Unsere Standortkonkurrenz kennt ebenfalls eine unterschiedliche Besteuerung von mobilen Erträgen: z.B. mittels Lizenzboxen.

Lösung 1: steuerliche Ersatzmassnahmen für die Statusgesellschaften

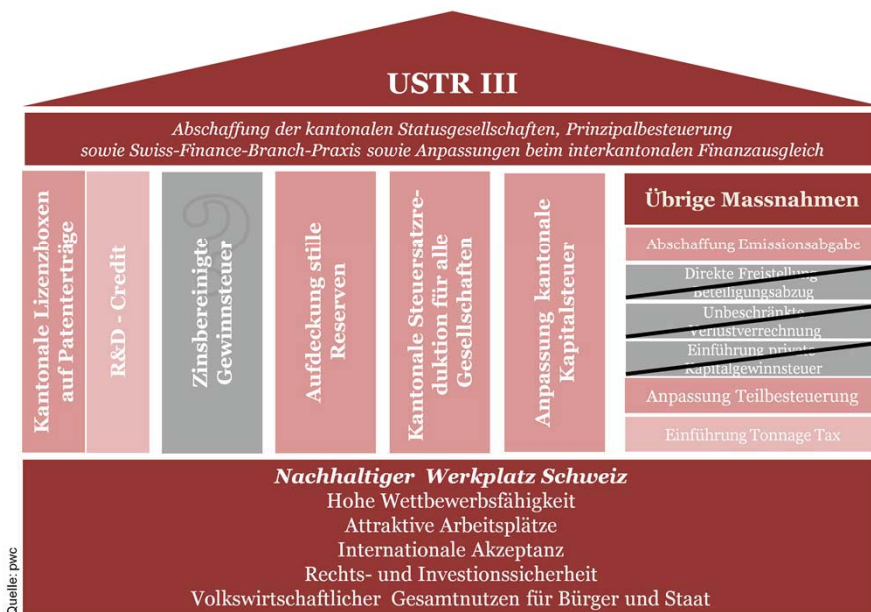
Erhalt des Systems der geringeren Besteuerung mobiler Erträge (Lizenz-, Zins-, Handelserträge) durch international akzeptierte Steuermodelle.

Elemente der Unternehmenssteuerreform III



© economiewissen 22.02.2016 Seite 18

Steuerpolitische Massnahmen

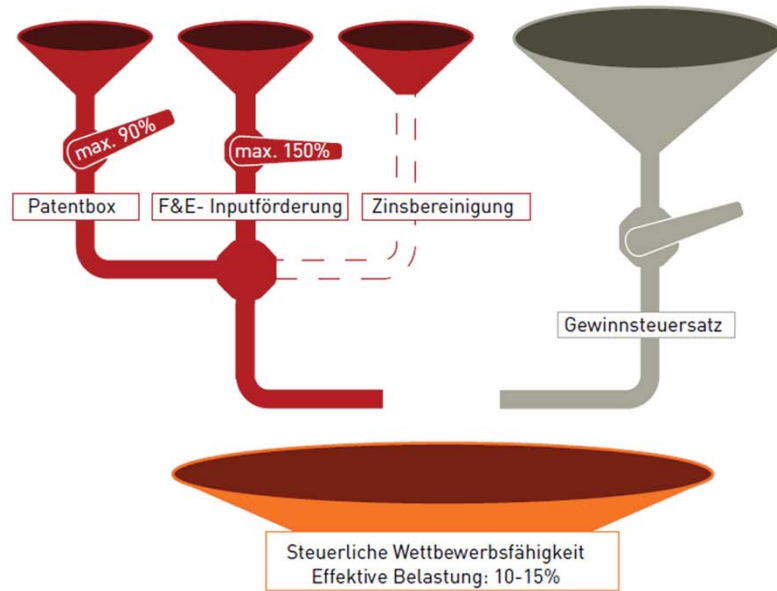


Die Wirtschaft unterstützt die Reform, weil ...

- sie auf Massnahmen **fokussiert**, die für den Standort unabdingbar sind
- **eine massive steuerliche Verschlechterung verhindert** mit gravierenden volkswirtschaftlichen und finanziellen Konsequenzen für die Schweiz
- **die Firmenbesteuerung** gemäss internat. Grundsätzen **weiterentwickelt**
- **den Kantonen steuer- und finanzpolitischen Handlungsspielraum eröffnet** zur Umsetzung einer individuellen Steuerstrategie
- **der Bund stark von einem attraktiven Unternehmensstandort profitiert** und ein finanzieller Beitrag an die Reform daher sachgerecht ist

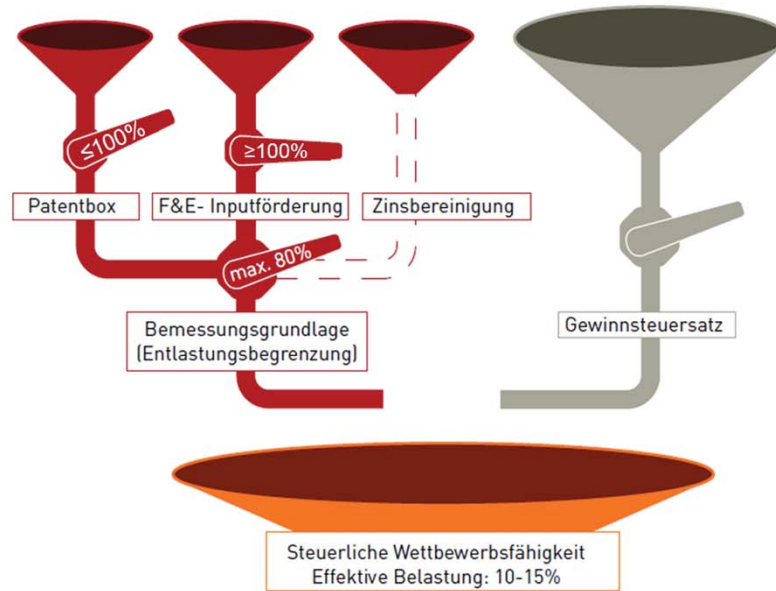
und fordert eine **rasche Verabschiedung** der Reform **zur Wiederherstellung der steuerlichen Rechts- und Planungssicherheit** am Standort Schweiz

Steuerliche Stellschrauben (gem. SR)



© economiewiss 22.02.2016 Seite 21

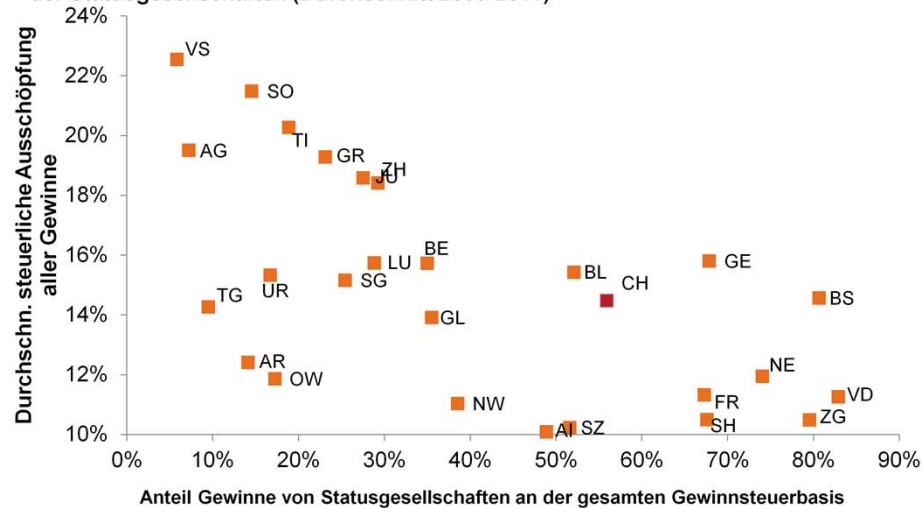
Steuerliche Stellschrauben (optimiert)



© economiewiss 22.02.2016 Seite 22

Senkung Gewinnersatz: Ausgangslagen der Kantone

Ausgangslage der Kantone bzgl. Steuerlicher Ausschöpfung der Gewinne und Anteil der Statusgesellschaften (Durchschnitt 2009-2011)



Quelle: EFV (2015).

© economieuisse

Seite 23

Kantone mit einem hohen Anteil an Statusgesellschaften schöpfen die Gewinne gesamthaft gesehen bereits heute relativ gering aus (unten rechts).

➔ Durch die Abschaffung der Sonderbesteuerung ergibt sich in diesen Kantonen ein Potential für Gewinnsteuersatzsenkungen.

Andere Kantone haben bereits heute einen relativ tiefen Gewinnsteuersatz (unten links).

Kantone mit einem geringen Anteil an Statusgesellschaften und einem hohen Gewinnsteuersatz (oben links)

➔ sind stärker auf steuerliche Sonderlösungen angewiesen

Prozess

- **Bundesrat** hat Vorlage im Juni 2015 verabschiedet
- **Ständerat** hat Vorlage im Dezember 2015 beraten
 - Höherer Bundesbeitrag an Kantone (1,2 Mrd. statt 1 Mrd.)
 - Keine Abschaffung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital
 - Keine Harmonisierung der Dividenden-Teilbesteuerung
- Aktuell: Fortsetzung der Beratung im **Nationalrat**
- Ziel: Abschluss der Vorlage im Juni 2016
- **Inkraftsetzung bei Bund und Kantonen ab 2019**
- Offene Frage: Referendum

Weitere steuerpolitische Themen: Auswirkungen von BEPS

- Unmittelbar: auf USR III bei **Patent-Box** (Nexus-Ansatz, qualifizierende Immaterialgüterrechte, Nachweis Tracking&Tracing)
- In Planung: Gesetzesvorlage für **Austausch von Rulings** und **«Country-by-Country Reporting»** (früh. ab 2017 bzw. 2018)
- Längerfristig: hängt stark von Umsetzung ab
 - Gefahr vieler unilaterale Massnahmen, **Unsicherheiten**
 - **mehr Konflikte** über Gewinnaufteilung, Doppelbesteuerungen, Verständigungsverfahren wichtig
 - Unternehmen ziehen sich zurück, **«Neue Nationalisierung»**
 - Schweiz kann zu Gewinnern gehören: aber dazu braucht es **eine in Gesetz und Praxis attraktive Steuerpolitik**

© economiesuisse 22.02.2016 Seite 25

Reform der Verrechnungssteuer

- Ziele: **Konzernfinanzierung** und **Kapitalmarkt in der CH stärken**
- Reform VSt 2011 gescheitert; befristete Ausnahme für Too big too fail-Finanzierungsinstrumente (CoCos und Write-down-bonds)
- **Reform VSt 2014/15**; nach Vernehmlassung **sistiert**
 - Vorschlag: Einführung Zahlstellensteuer; Aufhebung VSt gegenüber dem Ausland; ev. freiwilliges Meldeverfahren im Inland bei Depots
 - Wirtschaft plädiert für automatisches Meldeverfahren bei Depots anstelle Zahlstellensteuer (Status-quo bei Kundenguthaben und Dividenden)
- Aktuell: **weitere befristete Ausnahme für Cocos etc.**; **Wiederaufnahme Reform nach Abstimmung über «Privatsphären-VI»**

© economiewissen 22.02.2016 Seite 26

Austausch von Finanzdaten zu Steuerzwecken

- Rechtliche Basis: **Multilaterales Übereinkommen über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen (Amtshilfeübereinkommen)**
 - Verabschiedet: Referendumsfrist bis 9. April 2016
- **Informationsaustausch auf Ersuchen:** 2009 von der Schweiz übernommen und seither in zahlreichen DBA und SIA vereinbarter OECD-Standard
- **Spontaner Info'austausch (neu):** Informationen werden übermittelt, wenn der übermittelnde Staat bei bereits vorhandenen Informationen von einem möglichen Interesse eines anderen Staates auszugehen hat (vermuteter Steuerausfall in einem anderen Staat)
 - **v.a. für Austausch von Rulings relevant; verpflichtend wegen OECD-Beps** (Art. 7 Amtshilfeübereinkommen, StAhiG rev.)

© economieuisse 22.02.2016 Seite 27

Austausch von Finanzdaten zu Steuerzwecken

- **Automatischer Info’austausch (neu):** AIA-Standard der OECD; international einheitliche Anwendung, Einführung mittels
 - **Staatsvertrag** (vgl. Revision Zinsbest. Abk. mit EU)
 - **Amtshilfeübereinkommen (Art. 6) / Multilateral Competent Authority Agreement (MCAA)** anschliessend bilaterale Aktivierung mit einzelnen Ländern nötig inkl. parl. Beschluss (AUS, Channel Islands, ISL, N)
 - Details: AIA-Gesetz; AIAV und Wegleitung (in Erarbeitung)
- «Modell MCAA» auch für **Country-by-country-Reporting:** Multilaterale Vereinbarung plus zusätzliche gesetzl. Grundlage in CH (in Erarbeitung)

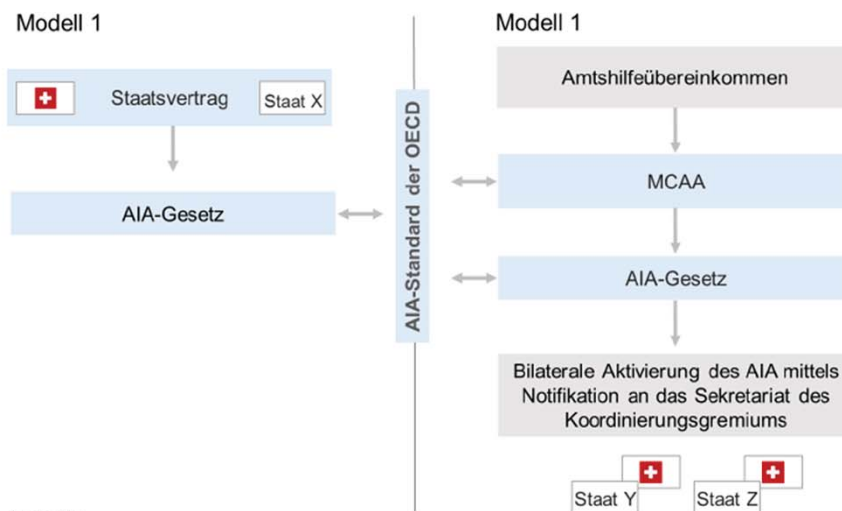
© economieuisse 22.02.2016 Seite 28

Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU: Das Abkommen gilt für alle 28 EU-Mitgliedstaaten. Der globale AIA-Standard der OECD wurde vollständig aufgenommen. Formell ist das unterzeichnete

Abkommen ein Änderungsprotokoll, welches das seit 2005 bestehende Zinsbesteuerungsabkommen Schweiz – EU ersetzt, jedoch die bestehende Quellensteuerbefreiung von grenzüberschreitenden Zahlungen von Dividenden, Zinsen und Lizenzgebühren zwischen verbundenen Unternehmen übernimmt.

Der Ständerat wird das Abkommen mit der EU in der FS beraten. Das Abkommen Schweiz-EU soll am 1. Januar 2017 in Kraft treten, sofern die Genehmigungsverfahren in der Schweiz und in der EU rechtzeitig abgeschlossen werden.

AIA - rechtliche Umsetzung des globalen Standards



© economieuisse 22.02.2016 Seite 29

Internationaler Standard für den AIA umfasst:

- Modellabkommen, das die Grundlage für bilaterale Abkommen bildet
- Meldestandard
- Auslegungskommentar
- Informatioklösungen